

Neue Geschäftsstelle und externer Partner für den LVB:

Delegierte sagen deutlich Ja auf dem Zirkularweg

Von Roger von Wartburg

Per 1. Juni 2020 bezog der LVB seine neue Geschäftsstelle an der Schwertrainstrasse 36 in Münchenstein. In Sachen Vereinsbuchhaltung wurde die TRESO AG mit Sitz in Olten als neuer externer Partner mandatiert. Die dafür nötigen Entscheide wurden vom Kantonalvorstand und der Delegiertenversammlung infolge Corona auf dem Zirkularweg gefällt.



DV im gewohnten Rahmen nicht möglich

Die für den 25. März 2020 geplante LVB-Delegiertenversammlung hatte vor dem Hintergrund der geltenden Pandemie-Schutzmassnahmen abgesagt werden müssen. Weil die Corona-Krise noch immer andauert, blieb auch das allfällige Abhalten einer außerordentlichen DV vor den Sommerferien eine nicht realisierbare Option.

Die COVID-19-Verordnung 2 des Bundes erlaubte es aber auch Vereinen wie dem LVB, in dieser Phase in elektronischer Form und ohne Einhaltung der normalen Fristen und Präsenzquoten Entscheide zu erwähnen. Deshalb wandte sich die LVB-Geschäftsleitung

auf diesem Weg zunächst an den Kantonalvorstand (welcher statutarisch alle Verträge absegnen muss) und anschliessend an die Delegierten (weil die beiden neuen Verträge zusätzliche Ausgaben im laufenden Geschäftsjahr 2019/20 auslösen und dadurch budgetrelevant sind).

Auch wenn die Corona-Thematik seit Monaten alles andere dominiert, so stand und steht die LVB-Geschäftsleitung auch in der Verantwortung, parallel dazu das weitere Funktionieren und Wohlergehen des LVB nach dem unerwarteten Hinschied unseres Geschäftsführers Michael Weiss am 19. Januar 2020 sicherzustellen. Neben vielen anderen Aspekten umfasst die-

se Neuordnung auch die beiden genannten Anpassungen.

Neue LVB-Geschäftsstelle

Womöglich ist vielen Mitgliedern gar nicht bewusst, wie sehr der LVB stets davon abhängig war und ist, dass sich einzelne Personen ungemein stark für diesen Berufsverband engagieren. So war die LVB-Geschäftsstelle bisher immer beim jeweils aktiven Geschäftsführer zuhause installiert gewesen (zuletzt also bei Michael Weiss und davor bei Christoph Straumann).

Geschäftsleitung und Kantonalvorstand des LVB halten das nicht mehr für ein zukunftstaugliches Modell. Wie viele in Frage kommende Perso-



nen gibt es überhaupt, die für so ein Amt zwei Zimmer im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung für ein geringes Entgelt zur Verfügung stellen (können)? Deshalb machten wir uns auf die Suche nach einer externen Geschäftsstelle, wie sie übrigens jeder andere uns bekannte Lehrpersonenverband von ähnlicher Grösse hat. Es gibt LCH-Kantonssektionen, die sogar im Besitz eigener Liegenschaften sind, aber so eine Option ist für den LVB vorderhand unrealistisch.

Die Lösung konnte schliesslich in Münchenstein gefunden werden: Seit dem 1. Juni 2020 besteht ein Untermietvertrag zwischen dem LVB und der o.s.i.s.a. GmbH. Diese IT-Firma wird von Remo Oser, dem Ehemann von Geschäftsleitungsmitglied Isabella Oser, geleitet. Der LVB mietet dort, an der

Schwertrainstrasse 36, neu einen vollmöblierten Büraum, welcher auch genug Platz für das Archiv und die Lagerung von Werbematerialien bietet. Hinzu kommen die Mitbenützung eines Besprechungszimmers (geeignet für Sitzungen der Geschäftsleitung sowie Beratungsgespräche mit Mitgliedern), der Parkplätze, der Küche, der Toilette und des Gartens. Auch der neue LVB-Server wurde Mitte Mai im bestehenden Server-Raum installiert. Die Örtlichkeit befindet sich in der Nähe des Autobahnkreuzes Münchenstein und ist auch mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.

Für diese Untermiete erwachsen monatliche Mietkosten von 335 CHF. Zu beachten ist, dass dadurch jene Kosten wegfallen, welche bislang für das externe Mieten von Sitzungsräumen

der Geschäftsleitung investiert wurden. Der Untermietvertrag spricht dem LVB zusätzlich ein Vormietrecht für die gesamten Räumlichkeiten zu für den Fall der Kündigung des Hauptmieters o.s.i.s.a. GmbH.

Der Kantonalvorstand stimmte dem Untermietvertrag am 3. Mai 2020 einstimmig zu. Die Delegiertenversammlung tat es ihm eine Woche später gleich: Von den 114 Stimmberechtigten (inklusive Ehrenmitglieder) nahmen 73 am 10. Mai 2020 an der Online-Abstimmung teil und sagten unisono Ja zur Schaffung der ersten «echten» LVB-Geschäftsstelle.

Mandatsvertrag für Vereinsbuchhaltung

Beim zweiten Geschäft ging es um das Ansinnen der Geschäftsleitung, künftig einen Grossteil der LVB-Buchhaltung einem externen Partner zu übertragen. Geschäftsleitungsmitglied Isabella Oser wird als Kassierin amten, die Zahlungen auslösen und so die eigentliche Hoheit über die Verbandskassen behalten, was gemäss Statuten gewährleistet sein muss und auch weiterhin als richtig erachtet wird. In den Bereichen Jahresrechnung, Steuererklärung und Lohnbuchhaltung, welche zuletzt von Michael Weiss versehen worden waren, wird der LVB aber in Zukunft permanent mit einem darauf spezialisierten Betrieb zusammenarbeiten.

Die Geschäftsleitung hatte zuvor auch andere Lösungen geprüft, beispielsweise die Teilzeitanstellung einer Nicht-Lehrperson beim LVB. Wir erinnerten uns aber daran, Welch böses Erwachen der LVB vor wenigen Jahren im Zuge der BLPK-Reform erfahren hatte: Die zusätzlich erwachsenen Pensionskassen-Kosten für einen früheren Sekretär, den unsere Vor-Vorgänger einst angestellt hatten, führten dazu, dass der LVB ein Darlehen von 150'000 CHF aufnehmen musste, welches noch immer in jährlichen Tranchen abbezahlt wird. Allein deshalb herrschte bald Konsens darüber, dass wir eine andere Lösung brauchen: ohne Anstellung, sondern in Form eines Mandatsvertrags.

Offerten verschiedener Firmen aus Baselland, Basel-Stadt und Solothurn wurden eingeholt. Bezüglich Kosten lagen alle nahe beieinander, wobei klar ist, dass der Aufwand nur grob geschätzt werden kann vor dem ersten Durchgang. In der Endausmarchung setzte sich die TRESO AG mit Sitz in Olten durch.

Die folgenden Punkte gaben den Ausschlag:

1. Vom Moment der Offertanfrage an überzeugte die TRESO AG durch ihr Engagement: Innerhalb von 12 Stunden studierten sie in Eigeninitiative die LVB-Website inklusive Geschäftsberichte der letzten Jahre und stellten präzisierende Rückfragen. Innerhalb von 24 Stunden reichten sie eine detaillierte Offerte ein.
2. Bei der TRESO AG arbeiten fünf eidg. dipl. Treuhänder (plus weitere Mitarbeitende). Sie wiesen von sich aus darauf hin, dass dadurch bei einem allfälligen Ausfall oder einer Kündigung durch vielfältige Ersatzmöglichkeiten die Kontinuität gewährleistet bliebe. Gerade der tragische Todesfall von Michael Weiss, der beim LVB viele Verantwortlichkeiten auf sich vereint hatte, hat uns gelehrt, wie wichtig eine Organisationsstruktur ist, die nicht zu stark von Einzelpersonen abhängt.
3. Die TRESO AG verfügt über die Kapazitäten, bereits beim Geschäftsjahresabschluss per 30. Juni 2020 den Lead zu übernehmen.
4. Auch das kantonale Steuerrecht des Kantons Baselland ist für die im Solothurnischen beheimatete TRESO AG kein Problem, da sie über bestehende Kundschaft mit Sitz in Baselland verfügt und daher mit dem Baselbieter Steuerrecht vertraut ist.

Der Mandatsvertrag mit der TRESO AG geht von ungefähr 7000 bis 10'000 CHF Kosten pro Jahr für diese externen Dienstleistungen aus. Der Vertrag

kann beiderseits jährlich gekündigt werden.

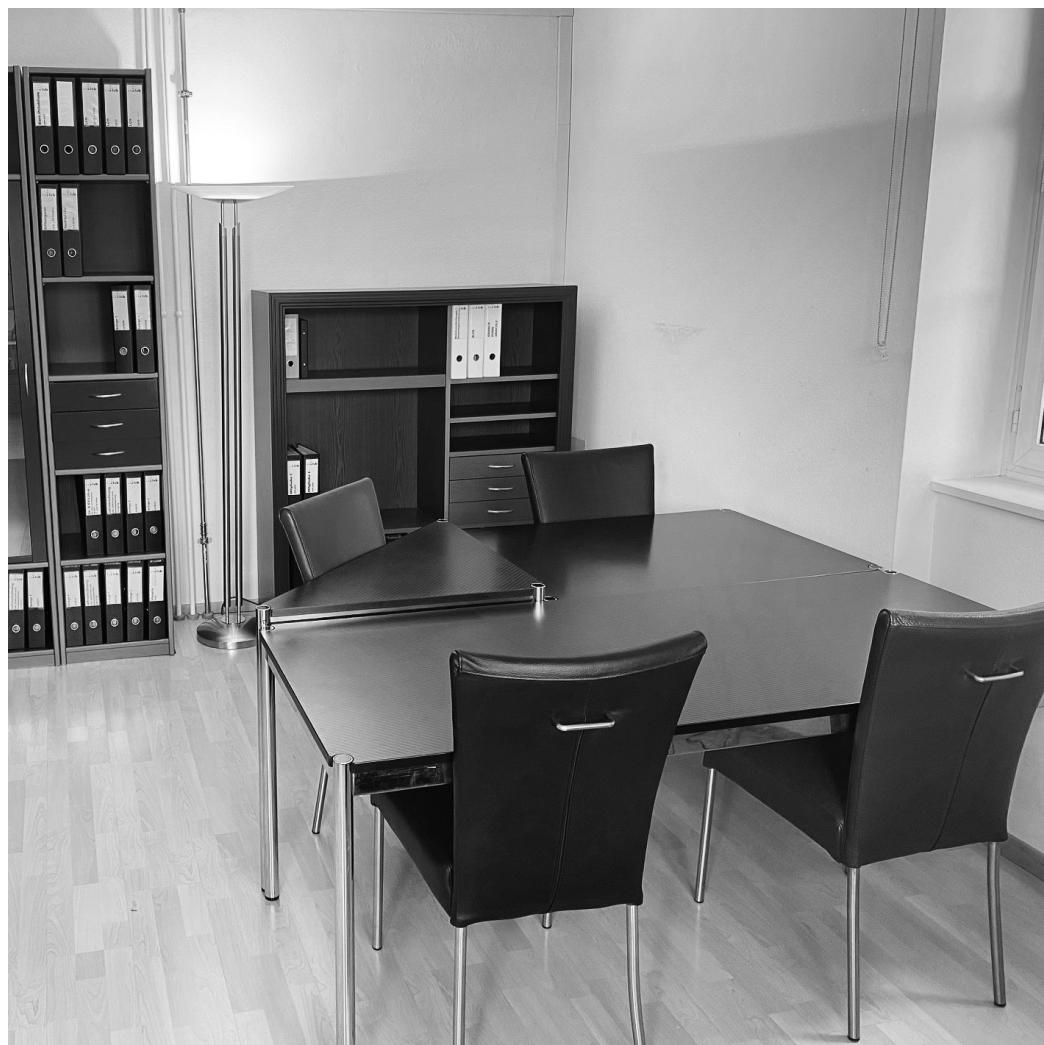
Der Kantonalvorstand stimmte dem Mandatsvertrag am 3. Mai 2020 einstimmig zu. Von den 73 teilnehmenden Delegierten sagten am 10. Mai 2020 deren 72 Ja, eine Person enthielt sich. Der Vertrag wurde am 11. Mai 2020 unterzeichnet.

Budget 2019/20 allgemein

Für die Gesamtbetrachtung des Budgets 2019/20 müssen die folgenden Aspekte mitbedacht werden:

1. Infolge des tragischen Todesfalls von Michael Weiss wird der LVB dem Kanton über 30'000 CHF an Lohnweiterverrechnungskosten weniger erstatten müssen als budgetiert.
2. Für mehrere aufwändige Gerichtsfälle hatten wir grosse Rückstellungen budgetiert (für den Fall von «teuren» Niederlagen); bis anhin jedoch war der LVB in
3. Ausserdem haben wir bewusst den fünften Geschäftsleitungssitz bislang nicht neu ausgeschrieben, um abzuwarten, wie sich die Kosten und Einnahmen entwickeln werden. Gerade im Bereich Profitcenter Visana sind wir dieses Jahr – wie angekündigt – mit einer markanten Senkung der Erträge konfrontiert, was gemäss Visana-Verhandlungspartner Beat W. Zemp aber ab nächstem Jahr wieder besser werden sollte. Er wird an der DV/MV vom 16. September 2020, die hoffentlich wieder stattfinden können wird, etwas dazu sagen. Wir sind zuversichtlich, gemäss jetzigem Wissensstand auch mit den erwähnten externen Zusatzkosten insgesamt nicht grössere Ausgaben gewärtigen zu müssen als budgetiert.
4. Auch den Start ins Schuljahr 2020/21 planen wir vorderhand

den juristischen Auseinandersetzungen durchwegs erfolgreich.



ohne neues Geschäftsleitungsmitglied, um erst nach einer bestimmten Zeit und mit mehr Klarheit über die tatsächliche Kosten- und Einnahmenentwicklung aufgrund einer sauberen Planung eine zusätzliche Stelle auszuschreiben, zumal auch innerhalb der bestehenden Geschäftsleitung weiterer Klärungsbedarf besteht. Statutarisch besteht kein Zwang zu einer bestimmten Anzahl Geschäftsleitungsmitglieder.

Der Weg in die Zukunft

Geschäftsleitung und Kantonalvorstand sind davon überzeugt, dass diese beiden Schritte dazu beitragen, den LVB in eine gute und stabile Zukunft zu führen. Auch LVB-Ehrenpräsident Max A. Müller meldete sich zu Wort und lobte das Vorgehen als Ausdruck «kühlter Tatkraft». Wir danken den Delegierten, welche mit dem überdeutlichen Abstimmungsresultat signalisierten, wie breit abgestützt dieser Weg ist.

Ausgerechnet zum Auftakt seines 175-Jahre-Jubiläumsjahres 2020 wurde der LVB durch einen schrecklichen Verlust zutiefst erschüttert. Auf den unterschiedlichsten Ebenen mussten neue Pfade betreten werden. Wir tun dies nicht zuletzt in der Überzeugung, dass gerade unser lieber Freund Michael Weiss mit seinem analytischen Blick uns geraten hätte: «Denkt gut nach, geht klug vor und findet neue Lösungen!»

Perle 2: Das Schulzimmer – Resonanzraum oder Digitalareal?

Wo: Journal 21

Wer: Carl Bossard

Wann: 18. April 2020



Die Nonstop-Gesellschaft ist unerwartet ins Stottern und Stocken gekommen, in vielem gar zum Stillstand. Auch der Präsenzunterricht steht still. [...] Der flächendeckende Fernunterricht ist ein unerforschtes Gelände. Erfahrungen gibt es wenig. Entsprechend unterschiedlich funktioniert er –

vielerorts optimal, da mal besser, dort mal weniger gut, hier und da vielleicht gar nicht. [...]

Damit hätte man längst ernstmachen sollen, lauteten nun die Vorwürfe an die Schule. Die digitale Entwicklung sei schlicht verschlafen worden, heisst es; das räche sich jetzt. Schrill schallt darum das Schlagwort nach intensivierter, ja radikaler Digitalisierung des Unterrichts durchs Land. Doch diesem reflexhaften Ruf nach der digitalen Schule ist eine pädagogische Reflexion entgegenzusetzen. Es gibt einen triftigen Grund, warum die Kinder nicht längst mit irgendeiner Lernsoftware alleine gelassen werden: Weil wir, verkürzt gesagt, Menschen sind, weil Lernen positive Beziehungen erfordert. Schule und Unterricht sind in

vielein ein Resonanzprozess, ein Beziehungsgeschehen zwischen Menschen. [...]

Es zählt darum zu den anthropologischen Grundkonstanten, dass der Mensch ein Gegenüber braucht, um sich selbst